

Die Bischöfe waren schon vorher geladen worden:

Im Hinblick auf die Flottenvorlage, deren Chancen (für eine Theilnahme) augenblicklich recht günstige sind, ist das Nachverlangen des 1899er „Abstrichs“ zu jetziger Zeit nicht als ein Act besonderer Klugheit anzusehen, wird doch die Opposition wieder einen Beweis mehr dafür bringen können, daß eine loyale Flotte die andere treibt. Aber auch mancher „loyale Bürger im deutschen Reich“ wird verschluckt werden, wie es schon anlässlich der Beratung der letzten großen Militärvorlage, eben der, von welcher die fraglichen 7000 Mann gestrichen wurden, der reichsparteiliche Abgeordnete Herr v. Kardorff war, als er am 14. Dezember 1898 bei der Staatsberatung äußerte:

Ich will übrigens gestehen, daß ich die stille Hoffnung gehegt hatte, man würde gegenwärtig mit geringeren Forderungen für das deutsche Landheer an uns herantreten, und zwar namentlich mit Rücksicht auf die vor einigen Monaten von uns bewilligte Flotte, die jetzt ausgebaut wird.

Herr v. Kardorff wird sicherlich jetzt wieder stuhlig geworden sein, als er von der Absicht des Kriegsministeriums erfährt und mit ihm mancher andere. Anerkennung verdient allerdings, daß das Kriegsministerium nicht auf Umwegen an die Öffentlichkeit getreten ist, wie das z. B. bei der jetzigen Flottenvorlage geschehen ist, was in weiten Kreisen unliebsam empfunden wurde.

Pg.



Wiesbaden, 1. Mai.

Eine Staatsministeriums-Sitzung.

Aus der letzten Sitzung des Staatsministeriums erhält ein parlamentarischer Berichterstatter angeblich authentische Mittheilungen. Darnach wurden bezüglich der Flotte die Abstriche der Budgetkommission gutgeheißen. Bezüglich der Fleischbeschau wurde das zwischen dem Reichsamt des Innern und den Mehrheitsparteien vereinigte Compromiß im wesentlichen genehmigt. Ueber dieses Compromiß äußert die „Frl. Ztg.“, daß die Regierung das Verbot der Wurstseinfuhr zugestimmt, an der Zulassung der Konserven aber festhält. Das Weingesetz wird aus von Graf Posadowsky erörterten Gründen diese Tagung nicht mehr erscheinen. Die Entscheidung über den Zeitpunkt des Erscheinens der Kanalarvorlage soll angeblich vom Verlaufe der Reichstagsverhandlungen abhängig gemacht werden. — Weiter verlautet und auch darüber dürfte in der Sitzung des Staatsministeriums verhandelt worden sein, im Reichstage solle der Versuch gemacht werden, die Session gegen Himmelfahrt zu schließen. Die Regierung soll bereits ihre Wünsche zu erkennen gegeben haben, die alle größeren Vorlagen umfassen, bis auf die Lezgeinge, auf die verzichtet werden soll.

Fleisch und Wein.

Der Verband der Weinhandeler des Rhein- und Mainlandes hat große Bedenken gegen den in das Fleischbeschaugesetz eingebrachten Paragraphen, der das Einfuhrverbot von ausländischem Fleisch enthält und fürchtet bei Inkrafttreten desselben den Weinexport schwer schädigende Gegenmaßnahmen. Durch das Fleischseinfuhrverbot würde besonders Amerika getroffen, dahin betrage aber der Weinexport etwa ein Viertel des ganzen Exportes, nämlich im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 53,972 Doppelzentner gegenüber einer Gesamtausfuhr von 222,759 Doppelzentnern. Der Verband ersucht in Anbetracht dessen den Reichstag, dies

man führte die beiden Gegner auf ihre Plätze und gab ihnen ihre Waffen. Die schöne Julia zwang sich, gleichmüthig zu scheitern; aber alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Der Zeuge Tormède's, der durch das Loos dazu bestimmt worden war, theilte noch einmal die Bedingungen mit und gab das Zeichen: Eins! Zwei! Drei!

Ehe das „Drei“ noch erkündete, hatte Tormède den Arm erhoben und in die Luft geschossen, während Julia Mittel, die vor den Scheiben ihres Lehrers sich bedeutend tapferer zeigte, ihre Waffe los ließ und ohnmächtig auf das weiche Gras fiel.

Gegner, Zeugen, Aerzte mühten sich um sie. An einen Baum gelehnt, sah sie entsetzt aus in diesem unbewußten Sichgehenlassen; der kleine Hut war ihr vom Kopf gefallen, und die Haare hatten sich gelöst. Es war ein Anblick, wie man ihn wohl selten nach einem Duell hat!

Endlich schlug Julia die Augen auf. Tormède hatte sich ihr erregt genähert, und zwar war er ihr so nahe, daß er das Erste war, was die reizende Redactrice erblicken mußte. Ein Lächeln spielte um ihren Mund, die Farben kehrten in ihr Gesicht zurück, und als Armand Tormède sie in seine Arme nahm, um sie aufzurichten, da ließ sie es ruhig geschehen.

Fröhlich ging die ganze Gesellschaft zum gemeinsamen Frühstück in die Villa von Madame de Baurouze. Die Angriffe des „XX. Jahrhunderts“ auf die Redactrice der „Armbrust“ hörten zur großen Ueberraschung der Journalisten ganz plötzlich auf, und einige Zeit später, wieder zur allgemeinen Ueberraschung, verschwanden in letztgenanntem Blatt die mit „Alisa“ gekennzeichneten Artikel, während Armand Tormède's Schreibweise merkwürdige Ähnlichkeit mit diesen annahm.

bei weiteren Beratungen in Berücksichtigung ziehen zu wollen. — Eine Schädigung besonders Amerikas, die Anlaß zu Gegenmaßnahmen geben würde, nicht allein zum Schaden des Weins, sondern des gesammten Exportes, würde auch dann noch bestehen, wenn das Fleischseinfuhrverbot nicht ein vollständiges wäre und ev. Pödsfleisch ausgenommen werden würde, wie es bei einem bekanntlich zwischen Regierung und Mehrheitsparteien geschlossenen Compromiß der Fall sein soll.

Die Burenmission.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, besuchte die Burenmission am Montag Amsterdam. Am Donnerstag schiffte sie sich in Rotterdam auf dem Dampfer „Maasdam“ nach Amerika ein. Dr. Leyds und Dr. Müller machen die Reise nach Amerika nicht mit. Vor der Wohnung der Mitglieder der Burenmission hat Samstag Abend eine große Kundgebung stattgefunden, an welcher sämtliche Musikgesellschaften von Haag und Umgegend sich betheiligten. In den Vereinigten Staaten sind inzwischen die Sympathien für die südafrikanischen Republiken beständig im Wachsen. Dies ist um so bemerkenswerther, als man dort selbst allerhand Sorgen hat. So kommt neuerdings aus Habana die Nachricht von einer aufgetretenen antiamerikanischen Bewegung an mehreren Punkten Cubas.

Der Krieg.

Die Verfolgung der Buren ist als aussichtslos aufgegeben worden. Der englische „Standard“ meldet aus Bloemfontein, daß die Kavallerie, die zur Verfolgung der fliehenden Burenkommandos ausgesandt wurde, wieder nach Bloemfontein zurückgekehrt ist. Im Süden des Oranjerivierthales stehen übrigens immer noch fliegende Kommandos der Buren unter Delarey, von einer Säuberung des Landes kann also gar keine Rede sein.

In Ermangelung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz ergeben sich die Londoner Blätter vergnüglich in Taxirungen der Burenstreitkräfte. So „stellen sie fest“, in Bloemfontein eingetroffenen seitens der Burenregierung veröffentlichten Verzeichnissen zufolge habe die Stärke der Burentruppen im Dezember 1899 54,800 Mann betragen, abgesehen von 5000 Aufständischen. Am 13. März 1900 seien die Burentruppen nur noch 26,500 Mann stark gewesen. Die Verluste der Buren bis zum 13. März hätten 6500 Gefangene und 8000 Tote und Verwundete betragen. Unaufgeführt ist, was aus den 14,000 geworden. Nach einem amtlichen Burenbericht wird behauptet, diese seien in die Heimath zurückgekehrt. (Von wo sie, wie gewöhnlich, wieder ins Feld rücken, sobald man sie braucht.)

Das Verhalten Portugals findet in Russland entschiedenste Verurtheilung. In einem Leitartikel über die englisch-portugiesischen Beziehungen äußert sich die russische Zeitung „Kosmoje Wremja“ in scharfer Form über den Neutralitätsbruch durch Portugal. Das Blatt weist auf die in dem Vertrage von 1891 enthaltene Bestimmung hin, nach welcher englischen Truppen der Durchmarsch durch portugiesisches Gebiet nur zur Vertheidigung von Rhodesia gestattet ist. Die Truppen des englischen Generals Carringtons dürften sich mithin nur defensiv verhalten, andernfalls läge ein Vertragsbruch vor, ebenso wie bei einem etwaigen Einmarsch in Transvaal. Aus diesem Grunde sei es ausgeschlossen, daß die Truppen Carringtons den Entschluß Kapfungs versuchten.

Vom Tage.

Der Kaiser trifft heute (Dienstag) in Homburg ein zur Beschäftigung der Arbeiten an der Saalburg. — Wie der „Post“ zufolge verlautet, wird der Kaiser auch in diesem Jahre einen Ausflug nach Essen unternehmen, um dem Geheimrath Krupp auf Villa Hügel einen etwa zweitägigen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt dieser Reise ist noch nicht festgesetzt, doch soll sie kurz vor Antritt der Nordlandreise erfolgen. — Der deutsche Reichskanzler verließ Sonntag Abend mit dem Nord-Expresszug Paris, um nach Berlin zurückzukehren. — In der Petition gegen die Waarenhaussteuer gingen dem Abgeordnetenhaus am Montag weitere 10,000 Unterschriften zu, womit die Zahl von 50,000 erreicht ist. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Sozialdemokraten haben für den heutigen 1. Mai über 40 Versammlungen einberufen. Davon sind 17 von den sozialistischen Wahlkreisen arrangiert, die übrigen von den Gewerkschaften. — Der Karrikaturenzeichner des Blattes „Reform“ in Brüssel, ein Italiener, hat von der Sicherheits-Polizei die Weisung erhalten, sich in Zukunft böswilliger Karrikaturen gegen die Königin von England zu enthalten, da er sonst des Landes verwiesen werden müßte. Diese Maßregel ist auf einen Protest der englischen Regierung zurückzuführen.



* Wieder ein großes Unglück in der Weltausstellung. Eine neue Katastrophe ereignete sich Montag Nachmittag in der Pariser Ausstellung. In dem großen Festsaal stürzte ein Gerüst zusammen, wobei drei Personen getödtet und mehrere verletzt wurden. Die Aufregung in der Ausstellung ist unbeschreiblich.

* In der schrecklichen Explosion in Johannesburg schreibt das englische Blatt „Daily Mail“: Wo das zweistöckige Haus stand, von dem aus die Explosion herbeigeführt worden sein soll, ist nur noch eine große Grube zu

sehen. Die benachbarte deutsche Kirche ist verschwunden und verschiedene Häuser sind zerstört. Man glaubt, daß der Engländer William Begbie (der Sohn des Begründers der Fabrik), welcher unter der Anklage des Mordes verhaftet worden ist, die Fabrik habe in die Luft sprengen wollen, um sich dafür zu rächen, daß die Geschosse für die Buren anfertigen mußte. Man will die elektrische Anlage durch welche die Explosion herbeigeführt wurde, entdeckt haben.

* Keine Dienstboten. Eine glückliche Gemeinde ist Raibach bei Friedberg in Hessen. In dem nicht ganz 200 Einwohner zählenden Dorfe gibt es zwar keine reichen, aber auch keine ganz armen Leute. Glücklich sind die Bewohner insofern zu nennen, als sie ihre ökonomischen Arbeiten ohne fremde Hilfe mit ihren Familienangehörigen allein bewältigen können; es findet sich dort kein einziger Knecht und keine Magd. Wer Detonomie betreibt, wird die Unannehmlichkeit zu würdigen wissen.

* Flottenvermehrung als Geschäftskremlage. Die Flottenvorlage wird von einzelnen Lotterieticketeuren zum Gegenstand einer umfassenden Agitation gemacht. Zahllose Berliner erhielten, so wird der „Volksztg.“ mitgetheilt, in diesen Tagen ein Schreiben, das in fetter Schrift den Vermerk trug: „Zur Flottenvermehrung“. Der Inhalt des Briefes ist nichts als ein Lotterieticket, der zur Flottenvermehrung des Vermögens des Adressaten auffordert. — Man muß es nur verstehen!

* Desertirte Fremden-Legionäre. Nicht weniger als zehn desertirte deutsche Fremdenlegionäre sind dieser Tage in Hamburg eingetroffen. Dieselben sind wegen erlittener Mißhandlungen aus der französischen Fremdenlegion geflüchtet und haben die Hilfe des deutschen Consuls in Anspruch genommen. Die ehemaligen Fremdenlegionäre wurden, da sie sich seiner Zeit der Militärpflicht in Deutschland entzogen hatten, der Militärbehörde übergeben.

* Lebendig begraben. Eine in China erscheinende englische Zeitung berichtet über ein grauenerregendes Vorkommnis in dem Städtchen Hsuehoufu im nordwestlichen Kiangsu. Es wurde dort eine junge Frau, die von ihren Angehörigen als Gistmischerin überführt worden war, vor einer großen Zuschauermenge lebendig begraben. Die Unglückliche hatte sich von ihrem sehr liebevoll behandelnden Gatten befreit und ihm giftige Tropfen in den Wein gethan, den sie ihm reichte. Nur durch einen Zufall blieb der Mann davon bewahrt, den Todestrank zu sich zu nehmen. Ehe er aber die ihm nach dem Leben tragende Ehefrau dem Gericht ausliefern konnte, wie es seine Pflicht war, hatte seine Mutter die Gistmischerin schon für immer unschädlich gemacht. In ihrem Zorn über den Mordversuch der Schwiegertochter hatte sie Befehl gegeben, ein tiefes Grab herzurichten. Dann mußten Diener das junge Weib an Händen und Füßen binden und gefolgt von Nachbarn, denen sich Hunderte von Menschen angeschlossen, zog man zu dem außerhalb der Stadt belegenen Begräbnisplatz hinaus. Die Missethäterin wurde in die Grube geworfen und ohne daß auch nur eine einzige Person gegen dieses barbarische Vorgehen protestirte, füllten die Leute das Grab mit Erde. Als das Geschrei der Unglücklichen allmählich verstummt war, kehrte jeder ruhig in sein Heim zurück. Die Behörde des Ortes erkannte die grausame Strafe als durchaus gerecht an.

* Vermischte Nachrichten. Rentner Nordach aus Eibersfeld, der im Militärbesetzungsprozeß unter dem Verdacht des Meineids verhaftet worden war, wurde auf Anordnung des Oberlandesgerichts Köln aus der Haft entlassen. — Der verhaftete Arbeiter Pfäffling in Aassel hat laut „Frl. Ztg.“ ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er seine Schwägerin Anna Fuhrmann ermordet habe. — Sonntag Abend wurde ein Soldat des 115. Infanterieregiments, Heinz von Erzhause, auf der Straße zwischen Altheiligen und Darmstadt von einem von Frankfurt kommenden Schnellzug erfaßt und getödtet. — Das Militärbezirksgericht verurtheilte den Leutnant Alee vom 21. Infanterieregiment in Eibersfeld, wie die „Frl. Ztg.“ aus Würzburg meldet, wegen Soldatenmißhandlungen zu zweieinhalb Monaten Festung. — Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Oder ertranken, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, durch Kentern des Bootes drei junge Leute. — Ein zwanzigjähriger Gefangener, Albert Wisniewsky aus Landsberg an der Warthe, ist auf einem Fluchtversuch ertrunken, als er bei Riedern an den Redar durchschwimmen wollte. — In dem ungarischen Dorfe Szolyma kamen bei einem heftigen Schußfeuer 8 Menschen ums Leben. — Man glaubt in Paris, das französische Schiff „Pavillat“ sei mit 5 Offizieren und 49 Mann untergegangen. Das Schiff ist am 4. Februar mit Getreide und Materialien, die zum Theil für die Ausstellung bestimmt waren, in See gegangen. — Durch einen heftigen Cyclon wurden in Cartagena (Spanien) 12 Häuser zerstört und 60 beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. — Aus New York wird gemeldet: Ein von Ueberschwemmungen begleiteter Orkan richtete in Texas einen Schaden von drei bis fünf Millionen Dollars an. Etwa 12 Personen sind ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Aus der Umgegend.

3. Rumbach, 30. April. Unter dem Vorsitze des Rgl. Landraths, Herrn Grafen von Schlieffen, fand gestern im „Laurus“ daher die Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Wandertafels für den Landkreis Wiesbaden statt. Herr Bürgermeister Marusch begrüßte die selbst aus den entferntesten Kreislorten herbeigekommenen zahlreichsten Teilnehmer auf herzlichste, worauf der Vorsitzende in die Tagesordnung eintret. Zum Kassirer und Schriftführer an Stelle des nach Berlin versetzten Herrn Kreisobstbauheeres Stiebel wurde dessen Nachfolger im Amte, Herr Kreisobstbauheer R. o. gewählt. Dann folgte die Wahl der vom Vorstande cooptirten Vorstandsmitglieder: Jung-Deilenheim, Güngerich-Erbenheim, Siegfried (Bürgermeister), Hochheim, Kleber (Landwirth), Klappenheim, Hg. Kranz-Rassenheim, Schleicher (Bürgermeister), Nordenstadt, Reuter (Lehrer), Schierstein, H. Weder (Landwirth), Weillach. Die Jahresrechnung war geprüft und es konnte dem Kassirer Entlastung erteilt werden. Der vorhandene Kasseebestand beträgt 743 Mark. Den Jahresbericht hatte noch der frühere Schriftführer verfaßt. Derselbe gab ein schönes Bild fleißiger Arbeit.

landen wieder mehrere Obstverwertungskurse für Frauen und Mädchen statt, außerdem Obstbaumflegerkurse, ein Obstmarkt, eine Obstausstellung, ein thierärztlicher Kursus und an 40 Ortsgruppen- und sonstige Versammlungen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1200 gestiegen; auch heute meldeten sich 27 Landwirthe als Mitglieder an. Seitens des Herrn Oberpräsidenten v. Jellich wurde dem Kasino wieder ein Staatszuschuß von 450 Mk. überwiesen, auch der Kreis überwies zu den bereits gegebenen 300 Mk. weitere 100 Mark. Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Fresenius-Wiesbaden über künstliche Düngemittel fand ungetheilten Beifall. Redner betonte hauptsächlich die großen Vortheile der künstlichen Düngung in wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Beziehung. Er kam zu dem Schluß, daß Stalldünger allein nicht genüge, die höchsten Bodenerträge zu erzielen, daß vielmehr die Anwendung künstlicher Düngung in geeigneter Weise erforderlich sei. Vortrager gab zwar keine Rezepte zur Anwendung derselben, er wies dafür hin auf die guten Aufsätze in der Vereinschrift. Der Ankauf der Düngemittel unter Kontrolle der Versuchstation wurde angerathen, und eine kleine Broschüre „Mittheilungen aus der agrilkultur-chemischen Versuchstation des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe“ kam zur Vertheilung an Interessenten. Herr Landrath Graf v. Schlieffen sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus und schloß die Versammlung mit dem Appell an die Mitglieder, die Hauptthätigkeit des Vereins mehr in die Ortsgruppen zu verlegen. Anträge und Wünsche der Ortsgruppen wurden seitens des Vorstandes möglichst berücksichtigt werden.

Mainz, 30. April. Hier verübte am Samstag Abend ein Mördergesehe, Namens Hön, Selbstmord, indem er sich durch den Mund in den Kopf schloß. Hön soll in Mannheim ein eigenes Geschäft gehabt haben, aber fallirt sein. Das beschämende Gefühl, wieder als Geselle arbeiten zu müssen, soll als alleinige Ursache des Selbstmordes zu betrachten sein.

Langenschwalbach, 30. April. Gestern Mittag entstand oberhalb der „Concordia“ in dem Waldweg nach Schlagenbad ein kleiner Waldbrand, aus welchem Anlaß die Feuerwehr alarmirt wurde; die Brandfläche erstreckt sich auf ungefähr 2 Morgen.

Rüdesheim, 30. April. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte zur Veranstaltung von Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren der in einigen Tagen hier eintreffenden Torpedodivision den Betrag von 500 Mk. — Seitens der Bürgermeisterei wird bekannt gegeben: 1) daß für das laufende Steuerjahr 100 pSt. der Einkommen- und Vertriebssteuer und 150 pSt. der Realsteuern als Gemeindesteuern erhoben werden; 2) daß der Preis für das Leuchtgas vom 1. April d. J. ab von 25 auf 20 Pfennig herabgesetzt ist.

Flörsheim, 30. April. Der Arbeiter Philipp Kuhn verunglückte heute beim Steinbrechen, indem ihm ein schwerer Stein auf das Bein fiel. Der Schwerverletzte wurde mittelst Wagens in das Schwesternhaus verbracht, wo selbst ihm das Bein amputirt werden mußte.

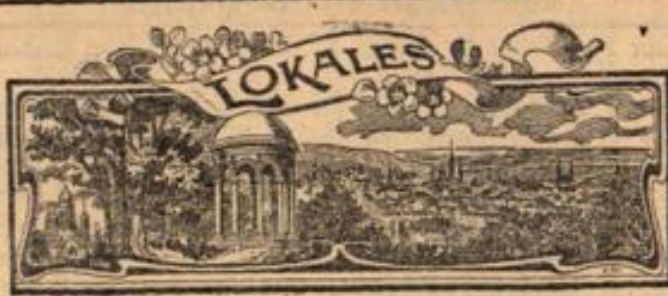
Tellheim, 30. April. Dem hiesigen Krieger- und Militär-Verein ist nunmehr die obrigkeitliche Genehmigung zur Fahnenführung zugegangen. Das Fest der Fahnenweihe ist auf den 8. Juli festgesetzt und verpricht glänzend zu verlaufen. Die neue Fahne ist bei der Viktorien Kunstanstalt in Wiesbaden bestellt.

Geisenheim, 30. April. Von einer Anzahl hier zusammengekommener Kartellphilister aus Frankfurt, Mainz und der Umgegend wurde beschlossen: 1. den Angehörigen sämtlicher ertrunkener Commertstheilnehmer soll als Ehrenpflicht des Verbandes kostenlose Vergütung und Überführung der Leichen in die Heimath ihrer Familien angeboten werden; 2. auf ewige Zeiten ein Requiem am 17. April in der Rochuskirche zu stiften; 3. ein noch näher zu bestimmendes Gedenkzeichen, wahrscheinlich auf dem Rodenweg zu errichten; 4. für standesgemäße Erziehung der drei Kinder des ertrunkenen Weinhandlerrpaares Erb in Winkel zu sorgen.

p. Hochheim, 30. April. Am vergangenen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, fand die feierliche Einweihung der neuerbauten Klein-Kinderschule statt. Aus Anlaß dieser Feier waren u. A. erschienen: Herr Kgl. Landrath Graf von Schlieffen, die Mitglieder des Magistrats und das Stadtverordneten-Collegium. Nachdem Herr Defan Knapp die Erschienenen begrüßt hatte, weihte er das neue Gebäude und erläuterte in längerer Rede den Zweck desselben, worauf ihm der Baumeister den Schlüssel überreichte. Am 8. Uhr fand eine vom Jungfrauen-Verein veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung statt, welche außerordentlich stark besucht war, so daß kein Platz mehr zu haben war. — Sonntag, den 13. Mai, veranstaltet der hiesige „Nadler-Verein 1899“ sein diesjähriges erstes Straßen-Rennen (Eröffnung-Rennen) auf der Chaussee Hochheim-Wieder. Das Rennen beginnt Nachmittags um 3 Uhr.

n. Bilmars, 30. April. Laut eingegangener Depesche des Stationsbeamten zu Aumenau brannte heute Mittag ein Theil unseres Gemeindewaldes, belegen an oben genannter Station. Gleichzeitig wurde durch die Ortschelle der Bürger aufgefordert, zwecks Löschens an der Brandstätte zu erscheinen. Als man an der Brandstätte erschien, war der Brand bereits durch Beamten der Station Aumenau gelöscht. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt unauflösbar. Aus Anlaß der im Frühjahr häufig auftretenden Waldbrände, ist dem Publikum dringende Vorrichtung im Pantiren mit Feuerzeugen in Waldrevieren anzurathen.

St. Frankfurt, 30. April. Beim Duse-Gastspiel erhält die Künstlerin 60 pSt., unsere Theater-Direktion 40 pSt. der Einnahmen. Dieselben stellen sich für die drei Abende auf etwa 19,500 Mark. — Morgen beginnt im Orpheum das Gastspiel des berühmten Verwandlungskünstlers Bernardi. Sodann bringt das Programm u. A. das Rheinisch-Elbe-Trio, ein großes Ballet etc.



Wiesbaden, 1. Mai.

Maifeier in Wiesbaden.

Zwei Maifeiern fanden heute in Wiesbaden statt; die eine in der Hermannstraße, die andere auf der Wilhelmstraße; die eine unter den flotten und fröhlichen Klängen unseres Ratorchesters, die andere unter dem Grollen geschulier Agitationredner, die eine schließlich gefeiert von glücklichen, heiteren, wohlhabenden Menschen, die das Leben von seiner schönsten und erquickendsten Seite genießen, die andere von den lebenden Maschinen, die Werktags sonst in den Fabriksälen zu stehen haben und nur einmal im Jahre der Welt darhine können, daß sie auch in der Woche Menschen sind, am 1. Mai

Zwei Maifeiern, und doch wie verschieden in ihrem Inhalt! Die eine ein Ausdruck kindlich harmloser Freude über den wieder zur Herrschaft gelangten Frühling, die andere eine tief ernste Demonstration im Kampfe um das Höchste, was es auf Erden giebt, um die Erringung der Menschenwürde!

Man kann, vergleicht man die eben erwähnten beiden Festlichkeiten, ohne Haß und Groll, der letzteren, — im Verhältniß zu der Harmlosigkeit der ersten, — einen erziehenden und tief sittlichen Kern nicht absprechen. Denn der Grundgedanke, der zur alljährlichen Veranstaltung dieser friedlichen Demonstration begeistern konnte, ist ein hoch cultureller. Sie bedeutet im Grunde genommen, nichts anderes, als einen Protest gegen die menschenunwürdige Maßlosigkeit der Ausnutzung, der thatsächlich in allen Kulturländern noch Millionen von Arbeitern unterliegen. Die Idee bedeutet aber auch, nach der positiven Seite ihres Inhaltes, das Bestreben, durch die sittliche, intellektuelle und wirtschaftliche Hebung von Millionen die Theilhaberschaft an den Gütern der Kultur, an den erquickenden Gaben von Literatur, Wissenschaft und Kunst immer weiteren Schichten der Arbeitenden zugänglich zu machen. Kann der aufgellart denkende Mensch bestreiten, daß es etwas Menschenfreundlicheres, Vernünftigeres und Edleres gibt als dieses Streben, und daß kein Fest vorstellbar ist, dem ein schönerer Inhalt gegeben werden kann?

Dieser Gedanke lag auch der Festrede zu Grunde, mit der heute Vormittags in den Saalräumen des Restaurants Koop in der Hermannstraße die Maifeier der Wiesbadener Arbeiterschaft begann wurde. Für 10 Uhr war die Versammlung angesetzt, aber eine halbe Stunde zuvor war kein freies Plätzchen mehr in dem Lokale zu erlangen. Abgesehen von einem Polizeikommissar und einem Schuttmann bestand die Zuhörerschaft ausnahmslos aus Arbeitern, die mit Interesse dem Referate lauschten, das Herr Quinl erstattete.

Es kann an dieser Stelle selbstverständlich nicht näher eingegangen werden auf den Inhalt der mehr als einstündigen Rede, die, an ein sinniges ökonomisches Volkslied anknüpfend, zunächst eine Schilderung des eben draußen in der Natur vor sich gehenden Verjüngungskampfes lieferte, eine Verjüngung, die, wie Redner meinte, auch in der menschlichen Gesellschaft sich zu vollziehen beginne. Ein umfassendes politisches Bild, — das an einzelnen scharfen Ausfällen gegen gewisse politische Parteien, namentlich gegen das Centrum, selbstverständlich nichts zu wünschen übrig ließ, — bildete den weiteren Inhalt des Vortrages, der mit einer Zusammenfassung jener Forderungen schloß, die die organisierte Arbeiterschaft an jedem 1. Mai von Neuen proklamirt, vor allem der Forderung nach dem Achtstundentag.

Zum zehnten Male fähet sich also heute die Institution der Maifeier, eines Volksfestes, das anfangs belacht und verspottet wurde, und heute, wo es sich im Laufe der Jahre zu einer großen Demonstration von nachhaltiger und werbender Kraft entwickelt hat, befeindet und an einzelnen Orten sogar unterdrückt wird.

Bedaurenswürth ist, wer, von engherzigem, gehässigen Parteigeist verblindet, in der friedlichen Maifeier der Arbeiterschaft einen belämpfenswerthen Vorgang erblickt. Bedauernswürth deshalb, weil er sich der ethischen Wucht der Idee verschließt, die in dieser Feier zum Ausdruck kommt, bedauernswürth deshalb, weil er verständnißlos gegenüber steht dem brennenden Verlangen Tausender von Arbeitenden nach einer menschlicheren Ausgestaltung unserer gesamten Kulturverhältnisse.

Freilich, die Feier ist auch heute noch, selbst nach ihrem zehnjährigen Bestande, eine partielle, eine theilweise, und Unzähligen ist es noch nicht möglich gemacht, an ihr theil zu nehmen. Aber die stille freudige Antheilnahme im Geiste kann ihnen doch nicht geweicht werden, ebensowenig, wie man jedem aufrichtigen Kulturfreund, jedem ehrlichen Freunde der Arbeit, verwehren kann, ungeachtet etwaiger Anfeindungen frei und offen hinzuweisen auf die befreiende Kraft der Idee, aus welcher dieses schöne Fest seinen Ursprung herleitet. A.

In der Vormittags-Versammlung der anläßlich des Matagts Feiern wurde noch die nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme gebracht: „Die heute am 1. Mai, im Jubeljahre der Verbrüderung des deutschen Proletariats, versammelten Männer und Frauen geloben aufs Neue, für die Durchführung der Beschlüsse des internationalen Arbeitercongresses zu Paris, vom Jahre 1889, mit allen Kräften wirken zu wollen, um einen wirksamen geschlichen Arbeiterschutz und eine vernunftgemäße Verkürzung der Arbeitsdauer, den Achtstundentag, zu erlangen. Die Versammlung erklärt ferner — namentlich angesichts der drohenden Volksbelästigung in Folge der ungeheuren Flottenvermehrung, die durch den schmählichen Verrath und Wortbruch der ausschlaggebenden Centrumpartei zur Thatsache wird, — beharrlich weiter wirken zu wollen für die Beseitigung des Militarismus, damit an Stelle des Völkerrasses und der barbarischen Völkermordes der dauernde

Friede und ein edler Wettstreit aller Völker treten kann. — In diesem Sinne entbietet die Versammlung dem classenbewußten Proletariat der ganzen Erde ihren brüderlichen Gruß.“

Ordensverleihungen. Dem Oberlehrer Mintus zu Wiesbaden, früher in Trarbach, wurde der Rot-Adlerorden IV. Klasse verliehen und dem Bürgermeister S i n z zu Frauenstein (Landkreis Wiesbaden) das allgemeine Ehrenzeichen.

Auszeichnung. Dem hier bestens bekannten Bauberkünstler Joachim Bellaghi, der in der letzten Zeit in Mitteldeutschland sehr erfolgreiche Vorstellungen gegeben hatte, ist vom Fürsten zu Schaumburg-Lippe die Verdienstmedaille am Bande verliehen worden.

Jubiläum. In der Familie des Herrn General-Directors Eduard Stolzenberg in Wiesbaden, feiert heute am 1. Mai 1900 die Haushälterin Elisabeth Burk das seltene Fest ihres 40-jährigen Dienst-Jubiläum. Elisabeth Burk, gebürtig in Eisenberg, bayrische Pfalz, trat am 1. Mai 1860 in Diensten bei genannter Familie ein und hat derselben in dieser langen Zeit ununterbrochen in sorgsamster Anhänglichkeit unermüdet ihre Dienste gewidmet und Freud und Leid mit allen Mitgliedern durch unerschütterliche Treue getheilt. Die Jubilarin hat durch ihr braves musterhaftes Wirken nicht allein die Hochachtung der ganzen Familie Stolzenberg erworben, sondern auch aller Derer, welche sie in ihrem 40-jährigen Dienste kennen gelernt haben.

p. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf gestern Abend gegen 6 Uhr über Frankfurt kommend hier ein. Zum Empfange waren Prinzessin Louise, Prinz v. Ratibor u. mehrere andere hohe Personen am Bahnhof. Se. Kgl. Hoheit ist im Hotel „Rassauer Hof“ abgestiegen und gedenkt mehrere Wochen in Wiesbaden zu verweilen.

Geländet ist auch die Leiche der Frau Erb aus Winkel, und zwar unterhalb Ahmannshausen. Im ganzen sind jetzt 5 Leichenlandungen bekannt. — Durch die Blätter geht die Notiz, für die Vergütung der Leiche des Herrn Dr. Verberich sei eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden. Das ist unrichtig; wie wir aus Bestimmteste versichern können, ist keine Belohnung ausgesetzt worden.

Die Buchdrucker-Zwangssinnung hielt am Sonntag im Walhalla ihre erste Generalversammlung ab. Beschlissen wurde die Einführung eines obligatorischen Lehrvertrages, Beilegung an der Gutenbergfeier in Mainz, Einführung des Minimaldruckpreisetarifs von Leipzig und Erhöhung der Druckpreise um 10—15 Prozent. Es klingt dies alles ganz schön, wenn die Herren vom Vorstand nur selbst den geringsten Druckpreisetarif einhalten würden. Dies ist jedoch leider nicht der Fall, so liegen uns z. B. mehrere Fälle vor, in welchen ein Vorstandsmitglied (!!) der Zwangssinnung ohne überhaupt zu calculiren, Drucksaften für die Hälfte des Minimaltarifs offerirte und auch herstellte. Bezeichnend für die Nichtbeachtung des maßigsten Drucktarifs ist ferner folgende Begebenheit: Ein hiesiges Geschäft zog Offerien für eine größere Druckerarbeit ein, zwei größere Druckerreien calculirten die Arbeit sehr richtig auf 650—700 Mk. Ein Vorstandsmitglied (!!) der Zwangssinnung offerirte dieselbe Arbeit für ca. 300 Mk., mit welchem Preis noch nicht einmal Satz und Papier, geschweige denn der Druck bezahlt ist. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn viele Buchdrucker der Zwangssinnung sehr unsympathisch gegenüberstehen. Viel wichtiger als die zeitgemäße Gestaltung der Druckpreise ist es, der trotz aller Preissteigerungen und trotz allem guten Geschäftsgang immer mehr überhandnehmenden Tendenz, die Druckpreise in den Konkurrenztreibereien herunterzudrücken, entgegenzutreten. Leider ist es dem Buchdruckerwerke gegenüber allgemeiner Brauch geworden, daß ein jeder, der etwas zu drucken hat, erst eine Art von Submission veranstaltet und daß sich die Buchdruckermeister auch an diesen privaten Submissionen betheiligen, um hinterher wahrzunehmen, daß sie lediglich benutzt wurden, um die Preise einer Arbeit herunterzubringen und das Gewerbe zu schädigen.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse. Die Gemeinsame Ortskrankenkasse hielt am vergangenen Samstag ihre zweite ordentliche Generalversammlung im Saale des Deutschen Hofes ab. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Erschienenen durch den ersten Vorsitzenden Herrn Aug. B e d e l wurde zur Wahl zweier Beisitzer geschritten und dazu die Herren J. C. Reiper und E. Reumeyer von ersterem ernannt. Zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht gab sodann der Kassensführer, Herr K i l i a n, ausführliche Erläuterungen, hieran die bestimmte Hoffnung knüpfend, daß den günstigen Ergebnissen des vergangenen Jahres ebenso günstige im laufenden Geschäftsjahre folgen möchten. Namens der dazu bestellten Commission erstattete hierauf der Arbeitgeber, Herr Buchdruckermeister R a u c h den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung. Er erfolgte Decharge. Wohl den wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete der Punkt: G e n e h m i g u n g von Beiträgen. Einem der auswärtigen Kassenzuräte wurde eine bessere Honorierung einstimmig zugestanden und darauf ein neuer Vertrag mit den Zahntechnikern angenommen, wonach diese gegen eine jährliche feststehende Vergütung, pro Kopf der Gesamtmitgliedschaft berechnet, die Behandlung der zahnkranken Mitglieder übernehmen. Nach lebhafter, zum Theil erregter Debatte wurde sodann der Vertrag mit dem zweiten, vom Vorstande angestellten Kranken-Controllleur, Herrn Bender, genehmigt und die Versammlung, da die Tagesordnung erschöpft war, geschlossen. Aus dem Geschäftsbericht der Kasse dürfte manches von allgemeinem Interesse sein. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1899 10,256, angemeldet wurden im Laufe des Jahres 22,821, abgemeldet 22,229, so daß der Stand am 31. Dezember 10,848 Personen betrug. Unterm 29. Juni erreichte ersterer seinen Höhepunkt mit 11,729, während den niedrigsten Stand der 6. Februar mit 10,237 Mitgliedern aufwies. Davon waren 8261 männliche und 2584 weibliche Personen. Die Einnahmen beliefen sich auf Mk. 252,814.48 gegen Mk. 231,508.88 des Vorjahres. Sind mithin die Einnahmen gestiegen, so haben sich auch die Ausgaben nicht unerheblich vermehrt. Für

ärztliche Behandlung wurden Mk. 26,450.07, für Arznei etc. 22,682.22, an Krankengeldern 102,774.91, an Wöchnerinnenunterstützungen Mk. 3709.75 und an Sterbegeldern Mk. 7413.50 bezahlt. Die Aufwendungen für Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern beanspruchten die Summe von Mk. 31,838.98. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben einschließlich der Erschließungen an Dritte, zurückbezogenen Beiträge Verwaltungskosten etc. auf Mk. 229,508.61 gegen 206,226.24 des Vorjahres. Die Krankenstatistik weist 14,441 Erkrankungsfälle gegen 11,329 des Vorjahres auf. Der durchschnittliche Krankenbestand betrug 2,38 Proz. In Krankenhäusern eingewiesen wurden 655 männliche und 147 weibliche Mitglieder, welche insgesamt 18,412 Tage dortselbst verpflegt wurden. Durch Tod verlor die Kasse 70 männliche und 11 weibliche Mitglieder, 19 weniger als im Vorjahre.

3. Das neue Reliktengesetz für die Volksschullehrer. Gar mancher Lehrer im diesseitigen Bezirke steht eben vor einer heiklen Frage. Es steht den Lehrern nämlich frei, sich bis zum 12. Mai zu erklären, ob sie in der alten nassauischen Wittwen- und Waisenkasse verbleiben, oder ob sie Mitglieder des Lehrereinkommengesetzes für Preußen werden wollen. Offenbar hat das alte nassauische Gesetz gegen das neue ganz bedeutende Vorteile. Während früher sogar Wittwen, deren Ehemann die zweite Prüfung noch nicht abgelegt hatte, doch ihre Pension bekommen, wird dieselbe eben nur nach 10jähriger Dienstzeit des Mannes ab bemessen. Die Minimalsumme nach dem nassauischen Gesetz beträgt 250 Mk. für die Wittve und 83 ein Drittel Mk. für jedes Kind unter 16 Jahren. Die Minimalsumme des neuen Gesetzes beträgt 216 Mk. für die Wittve und 43 ein Fünftel Mk. für jedes Kind unter 18 Jahren. Nehmen wir also eine Wittve mit 4 unmündigen Kindern an, so beträgt die Pension 583 ein Drittel Mk., beziehungsweise 388 ein Fünftel Mk. Für später berechnet sich die Wittwen- und Waisenfürsorge nach der Pension, die der Lehrer bei seinem Ableben bezogen hätte. Nach dem nassauischen Gesetz erhält die Wittve ein Drittel der Pension des Mannes, jedes Kind einneuntel derselben; nach dem preussischen Gesetz erhält die Wittve zwar vierzehntel der Pension des Lehrers, jedes unmündige Kind aber nur zweifelhundertzwanzigstel derselben. Es wird daher genug junge Lehrer mit zahlreicher Familie geben, welche das alte nassauische Gesetz beibehalten. Diejenigen Lehrer, welche in der alten Kasse verbleiben, müssen alljährlich 1 Prozent ihres über 1500 Mk. hinausgehenden Gehaltes in die Wittwen- und Waisenkasse zahlen, während keine Leistung für die Mitglieder der neuen Kasse in Wegfall kommt. Diejenigen Lehrer, welche bis zum 12. Mai keine bestimmte Äußerung kundgegeben haben, werden als Mitglieder des neuen Reliktengesetzes betrachtet.

* Der lib. nass. Unions-Verein hält am kommenden Donnerstag in Limburg (Gasthof „Zur alten Post“) seine diesjährige General-Versammlung ab. Die geschäftliche Sitzung der Mitglieder findet Vormittags 10½ Uhr statt, die öffentliche Versammlung um 1½ Uhr. In letzterer wird Herr Superintendent Dr. Braasch von Jena über „Hädel's Welttrübsal“ und Herr Pfarrer Wesenmeyer aus Wiesbaden über „die Frage des Zusammenflusses der deutschen evangelischen Landeskirchen“ referieren.

* Wohlfahrts-Einrichtungen. Von den zahlreichen Instituten, welche sich den Schutz der Angehörigen beim Ableben des Ernährers zur schönen und edlen Aufgabe gemacht haben, ist die Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirthe (Sitz in Darmstadt, jur. Person) wohl eines der bestfundierten und leistungsfähigsten. Diese Kasse hat im Jahre 1899 wieder sehr gute Resultate zu verzeichnen. Die Zahl der Neubetrühten war bedeutend, der 1899 gemachte Ueberschuß betrug ca. Mk. 120,000, der Reservefond wuchs dadurch auf 525,000 Mk., während an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder Markt 182,724 im Jahre 1899 ausbezahlt wurden, wodurch der edle Zweck der Kasse sicherlich in bester Weise erfüllt wurde. In den Reg. Bez. Cassel, Wiesbaden und Coblenz, wo diese Kasse ca. 1500 Mitgliedern besitzt, wurden für die Gastwirthe bezw. Gastwirthsfrauen insgesamt Mk. 30,412 ausbezahlt.

* Victoria-Stift. Der Wiesbadener Hilfsverein des Victoria-Stifts zu Kreuznach hielt am 21. d. Mts. im Casino, Friedrichstraße, seine 22. Generalversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrath Dr. Pagenstecher ab. Nach dem von dem Vereinskassirer, Sanitätsrath Daub, erstatteten Jahresbericht wurden im Jahre 1899 wieder 79 scrophulöse Kinder: in das Victoria-Stift zu Kreuznach aufgenommen. Hierin waren 54 aus der Stadt Wiesbaden und 25 aus dem übrigen Regierungsbezirk Wiesbaden, darunter 45 Knaben und 34 Mädchen. Die Einnahmen beliefen sich auf 5103 Mk. 95 Pf., die Ausgaben auf 4919.95 Mk. Für dieses Jahr sind bereits 78 Anmeldungen zur Aufnahme von scrophulösen Kindern in das Victoria-Stift zu Kreuznach eingegangen, während nur höchstens 50 Kinder Aufnahme finden können, weil dem Verein die Geldmittel fehlen. Indem der Vereinsvorstand allen Gebern den verbindlichsten Dank ausspricht, bittet er dringend, auch ferner die Bestrebungen des Hilfsvereins durch Zuwendung von Geldmitteln zu unterstützen.

* Dementi. Der angebliche Unfall des Großherzogs von Luxemburg bei Abbazia soll sich nach Meldungen verschiedener Blätter als unwahr herausgestellt haben. Die Nachricht war vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ verbreitet worden.

* Gegen die Teppichmaller. Das Kaiserl. türkische General-Consulat in Frankfurt a. M. theilt uns im Auftrage des Ministeriums des Auswärtigen in Constantinopel mit, daß die Kammer für Handel, Landwirtschaft und Industrie in Kaiserije in Kleinasiën, die Handelskammer in Constantinopel ersucht hat, den in Constantinopel und im Auslande wohnenden Teppichhändlern mitzutheilen, daß sie gerne bereit wäre, alle ihr von Constantinopel oder dem Auslande zugehenden Aufträge auf die bekannten Seidenteppiche von Kaiserije direkt an die Fabrikanten kostenlos zu übermitteln, damit einerseits dem Exports und Gebahren einer gewissen Sorte von Teppichmaller und Speculanten, welche die Preise ins Ungemeine steigern, ein Ende bereitet werde, und andererseits alle Aufträge zu den realen Fabrikspreisen von ca.

nur 10—30 Pfund türkisch per Teppich ausgeführt werden können.

* Nachtfrost. Die sich jetzt abzeichnen läßt, haben die in voriger Woche stattgehabten Nachtfrost, doch nicht so viel Schäden verursacht, als man anfänglich vermuthete. Die Verspannung dürfte man wohl auf die trockene kalte Witterung zurückführen. An Kirschen, Äpfeln und Birnbäumen merkt man keine Folgen der Nachtfrost.

* Verkehrs-Nachricht. Der seit heute um 3 Minuten früher abgehende Schnellzug No. 58 Wiesbaden-Frankfurt ab Taunusbahnhof, seither 7 Uhr 3 Min. Morgens, jetzt 7 Uhr, hält auf Station Höchst nur für aussteigende Fahrgäste. — Der um 7 Uhr 43 Min. Morgens einlaufende Personenzug aus der Richtung Frankfurt hat auf Station Kassel zur Bewältigung des starken Verkehrs für den Anschluß von Mainz (Marktleute etc.) 9 Minuten Aufenthalt. — Gleichzeitig sei dem reisenden Publikum eine Aufklärung gegeben. In einer Ausgabe des Quentinschen Taschen-Jahrsplans sind nämlich die Seiten von 22—35a verlegt resp. doppelt eingeklebt; statt Seite 8 kommt z. B. sofort Seite 22.

* Verkehrs-Nachricht. Nach dem Elsaß und der Schweiz verkehren im Sommer-Jahrsplan gutgelegene Züge ab Mainz um 10.22 Vorm., 2.27 Nachm. und 11.38 Nachts. Die Vormittags- und Nachtszüge führen D-Wagen mit allen drei Wagenklassen. Die Züge um 2.27 Nachm. und 11.38 Nachts haben direkten Anschluß an die St. Gotthardbahn-Gilzüge.

* Aus dem Krankenhaus. Der 27 Jahre alte Friedrich Blum war gestern am Rheinbahnhofe mit dem Abladen von Holz beschäftigt, als er plötzlich mit der linken Hand unter eine sog. Holzsetze kam, und zwar so unglücklich, daß ihm der kleine Finger der Hand völlig abgequetscht wurde, während zwei andere Finger derselben stark beschädigt wurden. Blum fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* Schlägerei. Der Wirth zur Friedrichshalle bittet uns, betr. der Schlägerei in der Friedrichshalle mitzutheilen, daß die Kauserei nicht groß gewesen und daß Soldaten nichts damit zu schaffen hatten. Die zwei Kaufbolde wurden sofort auf die Straße befördert, ohne daß es großen Aufwand gab. Die Gäste im Saal wurden nicht einmal etwas gewahr von dem Vorgang, welcher sich im Hausflur und vor demselben abspielte. Der erwähnte Unteroffizier hatte mit der Sache gar nichts zu thun.

* Kaufm. Verein. In der am Mittwoch den 25. April stattgefundenen Hauptversammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden konnte die Tagesordnung nicht vollständig erledigt werden, weshalb eine Fortsetzung der Hauptversammlung am Mittwoch den 2. Mai 1900, Abends 9 Uhr im Vereinslokal, „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a stattfindet, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

* Walhalla-Theater. Es ist natürlich, wenn die Direktion des Walhalla-Theaters in dem Höhepunkt der Fremdenaison auch den der Varietefaison erblickt und demgemäß im wunderschönen Monat Mai Alles aufbietet, ein glänzendes, auch dem veredeltsten Fremdling ansehnliches Ensemble zu bringen. Aus der Zahl und den Namen des vorläufigen Programms läßt sich bereits schließen, daß ihr das vollkommenste glückt ist. Da sind zunächst zwei alte Bekannte, die mancher Wiesbadener im allerbesten Andenken gehalten haben wird, — Heinrich Blant und August Jacoby, beide geschätzt wegen ihres ächten, gemüthvollen Humors. Heinrich Blant ist wohl der beste aller Vortragsredner, und sein: „Kann den Reiz nicht leiden“ ist z. B. weltbekannt. Neuerdings hat er seine Nummer zu einem kleinen Stück mit vollständiger scenischer Einrichtung und selbständig gehenden Automaten erweitert. Im Uebrigen hat das Programm einen internationalen, weltstädtischen Charakter. Die Pariser Setenadenfänger Decaruse und die australische Baritonfängerin Josefine Morcasani werden als Attraktionen allerersten Ranges geschilbert, ebenso temperamentvoll als tollkühn ist die internationale Verwandlungstänzerin Boscha Borischa. Die italienische Gräfin Fauny Ferrucci hat bereits gestern mit durchschlagendem Erfolge gastirt. Auch die akrobatischen Nummern sind zum Theil als vorzüglich bekannt. So dürfte die heutige Premiere besonders interessant werden.

* Wiesbadener Mai-Festtage. Die emsige Thätigkeit der mit der Organisation und Leitung der im Monat Mai zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden stattfindenden sportlichen Veranstaltungen, betrauten Komitees, beginnt bereits greifbare Resultate zu zeitigen. Sowohl der Regatta, dem großen Blumen-Corso, dem internationalen Lawn-Tennis-Turnier, als auch dem Radfahr-Corso wird von allen Seiten und aus allen Gegenden das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Sämmtliche Veranstaltungen werden, wie dies bei der Kunst der begleitenden Umstände und bei dem unvergleichlichen Reiz unserer lieblichen Vaterstadt wohl nicht anders vorauszu-sehen war, besonders glanzvoll in der Erscheinung treten und sportliche Bilder bieten, wie solche sich nicht oft wiederholen dürften. Aber nicht nur für die aktiven Theilnehmer, sondern auch für das schaulustige Publikum ist in dankenswerther Weise gesorgt worden. Auf Veranlassung der Kurverwaltung sollen für den Blumen-Corso und für den Radfahr-Corso zu beiden Seiten des Kurhausportals und gegenüber demselben, Festtribünen mit logenartigen Abtheilungen und bequemen nummerierten Sitzplätzen errichtet werden. Der unmittelbar vor dem Kurhausportal, zwischen den Tribünen gelegenen Platz wird mit niedrigem Podium versehen, der Hofgesellschaft, sowie den eingeladenen Ehrengästen zum Aufenthalt dienen. Die Kolonnaden, sowie die Wege unter den Platanen werden, um einer Uebersüllung vorzubeugen, gegen geringes Entree für Fußgänger reservirt bleiben. Bezüglich des anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden am 18. Mai stattfindenden großen Blumen-Corsos sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß in der zu Frankfurt a. M. stattgehabten Komitee-Sitzung einstimmig der Beschluß gefaßt worden ist, eine Anzahl von Equipagen, welche am geschmackvollsten arrangirt und decorirt sind, durch Erinnerungszeichen, ähnlich wie solche bei dem großen Corso im Westend zur Verwendung kommen, aus-

zuzeichnen. Außerdem erhalten sämtliche Reiter der theilhaftigen Equipagen-Besitzer eine vom Deutschen Sport-Verein gestiftete Medaille als Andenken. Wie wir hören, wird die Auffahrt in der Paulinenstraße um 2½ Uhr, teils am Rauschplatz, stattfinden, der Corso selbst Punkt 3 Uhr beginnen.

* 50jähriges Jubiläum der freiwill. Feuerweh. In der gestern stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für das 50jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerweh Wiesbaden wurden als Festtage der 4. und 5. August d. J. festgesetzt. Dasselbe soll in einfacher, prunkloser aber feierlich ernster Weise begangen werden. Das Programm würde wie folgt festgesetzt: Samstag, den 4. August, Nachmittags 4 Uhr Befehl, Abends 8 Uhr Commers. Sonntag, den 5. Aug., Vormittags soll an den Gräbern der Herrn Krempel und Bollmann eine entsprechende Feier stattfinden. Um 11.30 Uhr eine Parade-Auffstellung der gesamten freiwilligen Feuerweh mit Schuß- und Angriffs-Übung auf dem Marktplatz. Nachmittags 2.40 Festzug nach dem herrlich gelegenen Platz unter den Eichen, woselbst dann ein Volksfest abgehalten wird. Die Arrangirung ruht in den besten Händen und bietet eine Garantie für das Gelingen des Ganzen.

* Reichsgerichtsentscheidungen. Wegen verjüchter Erpressung ist am 14. Februar d. J. vom Landgericht Wiesbaden der Kaufmann Josef Wozek, niesski zu 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Er hatte in einem Berliner Blatte gelesen, daß ein Gut in Kroatien zu verkaufen sei. Er meldete sich und erfuhr, daß es 350,000 Mk. kosten solle. Der vermittelnde Advokat nannte ihm den Namen des Befähigten nicht, der Angeklagte verstand es aber doch, ihn zu erfahren. Als er an den ihm als Befähigten bezeichneten Grafen F. schrieb, behauptete dieser, er denke gar nicht daran, sein Gut zu verkaufen. Der Angeklagte schrieb nun mehrere Briefe an den Grafen, in welchen er 3000 Mk. Kuegel verlangte, andernfalls werde er den Grafen bei Gericht anzeigen. Erfolg hatte er damit nicht, vielmehr kam er auf die Anklagebank und wurde, wie oben angegeben, verurtheilt. Die Revision des Angeklagten wurde Montag vom Reichsgericht verworfen. — Wegen Meineides und Verleitung zum Meineide ist am 26. März vom Landgericht Wiesbaden der Wehgebürliche Heinrich Stenmer zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Auf seine Revision hob am Montag das Reichsgericht das Urtheil wegen der Verleitung auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht Wiesbaden zurück.

* Residenztheater. Am Mittwoch findet bereits die 24. Aufführung des tollen Schwanen „Die Dame von Nazim“ statt, sodas dieselbe bald sein Jubiläum feiern kann. Selten hat ein Stück solche Furore gemacht wie dieses und das bekannte „Poppla, Vater sieht's ja nicht“ ist in aller Munde. Ebenso geht das Volksstück „Die Herren Schöne“ welches sich bei seinen 2 Aufführungen eines durchschlagenden Erfolges erfreut, am Donnerstag bereits wiederum in Scene so daß dasselbe bis zum Schluß der Saison wohl andauernd den Spielplan beherrschen wird.

* Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1899 befriedigend gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schließlich auf Lebenszeit oder mit Uebertragung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43,496,200 Mark abgeschlossen: es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 111,993 Versicherungen über 772,069,700 Mk. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 14,519,054 Mk. blieb um 2,074,179 Mk. hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8,220,850 Mark. Zu diesem Ergebnis hat neben dem Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsvertrags besonders der Umfang beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,07 Proz. der Jahreserträge gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 249,489,278 Mk. Hierunter befinden sich die als Sicherungsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 38,369,351 Mk., welche in diesem und den nächsten vier Jahren (im Jahre 1900 je nach Art und Alter der einzelnen Versicherungen mit 30 bis 138 Proz. der Jahres-Normalprämie) an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 71jährigen Wirksamkeit gegen 346 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausbezahlt und mehr als 174 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

* Tageskalender für Mittwoch. Königl. Schauspiel: Abends 7 Uhr: „Ein Glas Wasser“. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Die Dame von Nazim“. — Kurhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellungen.

* Abgeordnetenhaus. In zweiter Lesung wurde am Montag die Gemeindevahreform-Vorlage beraten. Paragraph 1 wurde in der Commissionsfassung angenommen, desgleichen § 2 mit einem Antrag Jedlig (freikons.) wonach die zu fingirten Steuer-sätzen eingestellten Beträge bei der Berechnung des durchschnittlichen Steuerertrages außer Betracht bleiben. Ferner wurden die §§ 3, 4 und 5 nach den Commissionsbeschläffen genehmigt. Zu dem § 5 a wurde ein Antrag Jedlig betr. Zulassung der Bildung von Abstimmungsbezirken in den einzelnen Wahlbezirken angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes. Morgen kommt die Interpellation v. Epner betr. die Dotation der Provinzen zur Berathung.

Verantwortliche Redakteure: Fritz Politz und den allgemeinen Theil: Franz Domburg; für Hausan-, Kunst und Lokales: Konrad von Reffers, für Interieur und Restauration: Wilhelm Dietz, sämtlich in Wiesbaden.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. A. Lecher, Adelsheimstraße 46.

Zeremonienmache, den 2. Mai 1900. Vormittags 12 Uhr, werden in dem Landställe Dogheimstr. 11/13

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden, Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Vatten, unseren treubeforgten unvergeßlichen Vater, Großvater und Schwiegervater,

Lehrer a. D. Phil. Bick,

nach langem schwerem Leiden heute Nachmittag in ein besseres Jenseits heimzuruhen.

Bierstadt, Nieder-Seelbach, Regensburg, den 30. April 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bick, Pfarrer.

Die Beerdigung findet in Bierstadt Donnerstag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, statt. 5320

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen

Jakob Spitz

Koch,

sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

5336

J. Spitz Wwe.

Die gestern Abend glücklich erfolgte
Ankunft eines zweiten

Jungen

zeigen ergebenst an

Wiesbaden, 1. Mai 1900.

Emil Bommert u. Frau.

Restaurant**Kronenburg.**

Der erste Gewinn bei der am Sonntag, den 29. April, stattfindenden Gratis Verloosung fiel auf die Nummer 929 und kann derselbe bis spätestens Freitag Abend 6 Uhr abgeholt werden. Control-Nummer ist mitzubringen. 5345

Jean Conradi.



Um sich vor Mücken, sicherste Hülfe gegen alle Feinden folgen zu schützen, ist ohne jede Ausnahme wie Fieber, Mücken, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse etc. etc. die sich einer colossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität ORI. Das Vorzüglichste und Verlässlichste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld zuverlässiger, dauerhafter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur acht und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 80 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausverkauft. Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. 230/60

Königsberger Pferdelotterie

Restaurant „Deutscher Hof“
Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.
Großes Garten-Lokal. — Elektrische Beleuchtung. — 2 Regelbahnen.
Billards. — Vorzüglicher Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. & 1 Mark.
Reichhaltige Speisekarte.
Auswahl direkt vom Hof der beliebten Germania Bränerie. Prima Apfelwein, eigene Kellerei. Vorzügliche Weine.
Besitzer Ph. Graumann.
5289

Lehrling

für das Comptoir einer
Weinhandlung gesucht.
5346 Adelheidstr. 12.

Von einem Herrn
eine ältere praktische
Frau für d. Ausbessern
der Wäsche gesucht.
Off. sub Z. 5340 durch
die Exped. erbeten. 5341

**Junger Burche findet
Hausbursche.**

Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Für alle Hustende
u. Influenza

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's
Pfeffermünz-
Caramellen**

sicheren Erfolg
bei Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem Ver-
dauungsorgan. Acht in
Baketen à 25 Pfg. bei:
Otto Siebert, Apotheke in
Wiesbaden.

Louis Schild, Drogerie in
Wiesbaden.
Apoth. Ernst Rode, Drogerie
in Wiesbaden Sedanplatz 1
2542

Heute

Mittwoch, den 2. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr

Fortsetzung**Zwangsversteigerung**

im Saal
„zu den 3 Kronen“
Kirchgasse 23 hier.

Von 10 Uhr ab kommen die

**Delgemälde
und Kunstgegenstände
zum Ausgebot.**

**Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.**

5352

Tüchtige Inseratenseher

finden sofort tarifmäßige
Kondition.

Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Reichshallen-Theater.

Programm vom 1. bis 15. Mai

**Paula Wacker, Soubrette,
Miss Linni, Trapezkünstlerin,
5 Schwestern Franklin**
Damen-Gymnastik-Ensemble,
**Mr. Rudolfi, Menuföist,
Mr. Galley, Musikal. Clown,**
Prolongiert. Zigeunerinnen-Trio Prolongiert.
Eine Scene aus dem Zigeuner-Lager.
Paul u. Clara Mark's
Gesang-Duetten.
5335

Näheres siehe Straßenplakate.

**Walhalla-
Theater.**

Vornehmste Spezialitäten-Bühne am Platze.

56257

Vom 1. bis 15. Mai:

**gänzlich neues sensationelles
Prachtprogramm.**

Heinrich Blank, der beste u. komischste aller Ventriloquist.
Oirack, das anatomische Räthsel.
Bros. Wengorra, Gladiatorenspiele.
Borscha Boriscka, Verwandlungskünstlerin.
Bacchus Jacobi.

De Toma-Troupe, „Nach der Schule“, acrobatischer Act.
Josephine Mercasiani, australische Bariton-Sängerin.
Decamuso-Trio, die arkionischen Serenaden-Sänger.
Drosse's Biomatograph, lebende Photographien.
Gräfin Fanny Ferrucci.

Unabhängig vom Theater:

Grand Restaurant Walhalla
nebst Walhalla-Garten.

Diners von 12—24, à 1.20 u. 1.75, im Abonnement 1.— u. 1.50.
Reichhaltige Abendkarte; Stammessen — 60 Pfg. — 90. Souper etc.
Exquisite Weine. ♦ Vorzüglich gepflegte Biere.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 1. Mai 1900.

117. Vorstellung.

49. Vorstellung im Abonnement D.

Der Bajazzo.

(Faglaedel.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von
H. Roncavallo. Deutsch von P. Hartmann.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.
Regie: Herr Detmowah.

Carlo, Haupt einer Dorf-
kommandantur
Nedda, sein Weib
Lotto, Kommandant
Peppo, Kommandant
Silvio, ein junger Bauer
Ester, ein Bauer
Zweiter Bauer
Bajazzo
Colombine
Laddeo
Dariole
Herr Costa.
Herr Boletti.
Herr Müller.
Herr Reich.
Herr Wansoff.
Herr Schmidt.
Herr Schub.

Landleute heiterer Gesichts und Waisensubst.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Pontalto in Calabrien
am 15. August (Festtag) 1865.
Bei Beginn der Operette werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluss derselben wieder geöffnet.

Das Versprechen hinter'm Herd.

Eine Scene aus den bayerischen Alpen mit Nationalgejängen von
Baumann. Musik von Stein.

Michel Quantner, Wirth der Altmann. Herr Rudolph.
Dokt. sein Sohn. Herr Gros.
Randi, Altmann im Dienste bei Quantner. Herr Brodmann.
Freiherr von Strigow. Herr Reumann.

Gesangs-Einlage:

„Der verliebte Bua“ von Keschke, gesungen von Hrl. Brodmann.
Zwischenactmusik nach heyrlichen Original-Motiven von J. Schlar.
Nach dem 1. Acte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 2. Mai 1900.

118. Vorstellung.

49. Vorstellung im Abonnement C.

Ein Glas Wasser.

Auffpiel in 5 Akten nach Scire. Von K. Godesmar.
Regie: Herr Ködy.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Ziehung 23. Mai cr. Gewinne: 10 compl. bekannte Contingen. 47 edele offpreussische
Lugad- und Gebrauchssperde, 2443 massive Silbergewinne. Günstige Gewinnchancen, weil
verhältnismässig weniger Lose u. mehr resp. bessere Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanister, 2, sowie
hier Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen, Moritz Cassel. 5107

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 101.

Mittwoch, den 2. Mai 1900.

XV. Jahrgang.

Der Mann von Haiti.

Roman von Franz Treller.

„Ich war überrascht und erfreut, die beiden kleinen Mädchen, die ich verließ, als so anmuthige Damen wiederzufinden. Wie ich auch in der Ferne meine Freunde auf Bergheim nicht vergaß, wird der Inhalt meiner Koffer beweisen. Fräulein Lisa wird mir hoffentlich aus alter Freundschaft gestatten, ihr ein Erinnerungszeichen an meine Reisen zu überreichen.“

„O, Sie sind sehr gütig, Herr Baron.“ Ihr Gesicht war mit einem rosigen Schimmer überhaucht, der ihm fast den Ansehen blühender Gesundheit verlieh, und ihre Augen strahlten Freude wieder. Sie überwand ihre Schüchternheit und fuhr fort: „Es würde nicht zu verwundern sein, wenn Sie unser in jener fremden und so viel großartigeren Welt nicht vergessen, oder doch nur selten, gedacht hätten.“

Sie haben nicht ganz unrecht, Fräulein Lisa, der Zauber, welchen die Tropennatur ausübt, umstrickt die Seele; wenn ich aber einsam in meiner Hütte oder unter Gottes freiem Himmel an meinem Feuer saß, wandelte mein Geist stets zur lieben Heimath, die doch schöner ist als alles auf der Welt, und zu den Lieben, die fern von mir weilten.“

„Und oft habe ich gebeten, daß Gott Sie vor Gefahren beschützen möge“, sagte sie tönig und setzte dann rasch hinzu: „Maria und ich.“

„Wie gut und freundlich Sie sind, Lisa, der unruhige Welterstürmer hatte es kaum verdient, daß Sie seiner mit so viel herzlicher Liebe gedachten.“

Er sagte das arglos, denn der Ton, in welchem das vorwache, kränkelnde Mädchen gesprochen hatte, bewogte ihn; da er vor sich hinblickte, gewahrte er nicht, wie eine heiße Röthe in ihrem Gesicht aufstieg. Ihre Lippen hauchten nur leise: „Herr Baron.“

„Aber warum nennen Sie mich nicht Edgar wie früher, Lisa? Wollen Sie mich nöthigen, Sie gnädiges Fräulein anzureden?“

„O —“, zögernd nur kam es heraus, obwohl ihr Herz freudig pochte — „sollte nicht die Zeit?“

„Auch, die wir doch als Kinder, die miteinander gespielt haben, zu konventionellen Höflichkeit zwingen? Aus dem Kinde ist eine junge Dame geworden, das übersehe ich nicht — aber das Herz dürfte doch dasselbe geblieben sein; meine schlägt noch wie früher für meine Jugendgeheimnisse. Lassen Sie mich kein Fremder für Sie sein, Lisa, und halten wir auch in Zukunft treue Kameradschaft.“

Er streckte ihr mit herzlicher Gebärde die Hand entgegen, die sie zögernd ergriff, und leise sagte sie: „O, gewiß.“

Dann schritt sie stumm neben ihm her. Frau von Strehlen wandte sich um und sah in das so mädchenhaft schüchterne und doch in Freude strahlende, rösig angehauchte Gesicht ihrer Tochter, und ein scharfer Schmerz zog durch ihre Seele. Das waren verrätherische Zeichen. — Das arme Kind — wie tief bewegt ging sie neben dem Manne — der so gleichmüthig drein sah.

Lisa ahnte nicht, was sie dem forschenden Auge der Mutter verrieth, noch weniger, was sich tief im Grunde ihres jungen Herzens regte. Auch mußte sie nicht, wie deutlich ihr Antlitz die Empfindung holden Glüdes widerspiegelte.

Maria, welche, als Frau v. Strehlen sich zu den nachkommenden wandte, in Gesellschaft des Doktors zurückblieb, rief nach Lisa, und eilig bewegte sich die Gersene zu ihr.

Mit Frau von Strehlen etwas hinter dem Stuhle und dessen Begleitern zurückbleibend, sagte Edgar, dessen Blicke jetzt einen tieferen Ernst zeigten: „Wenn ich Doktor Dahlow recht verstand, ist Marias Zustand doch recht bedenklich.“

Mit unversehbarer Schrecken sah sie ihn an und entgegnete in tiefer Empfindung: „Das wolle Gott verhüten.“

„Ich wundere mich, gnädige Frau“, fuhr er mit demselben Ernste fort, „daß Sie nicht Doktor Vertram zu Rathe gezogen haben.“

Ihr Gesicht wurde finster und rasch sagte sie: „Er ist ein alter Schwärmer und verdient kein Vertrauen. Erste Autoritäten haben die Behandlungsweise Doktor Dahlows gut geheißen.“

„In Bezug auf Doktor Vertram bin ich anderer Meinung, und Frau von Strehlen wird wohl gestatten, daß wir auch die

Ansicht des angesehenen Arztes hören.“

„Er hat meine Lisa von vornherein falsch behandelt und ihr so für das ganze Leben Schaden zugefügt“, sagte sie in demselben bitteren Tone wie vorher.“

„Es ist nach Doktor Dahlows Aussage nothwendig“, fuhr er, ohne den Ausfall auf den alten Arzt zu beachten, fort, „daß der Zustand des Herzens bei Maria untersucht wird, und eine Mitwirkung Doktor Dahlows ist hier ausgeschlossen. Maria wird ihm eine solche nicht gestatten, wie sie mir sagt.“

„Und dem Doktor Vertram?“

„Dem würdigen Greis ist sie bereit, sich zu unterwerfen.“ „Es ist mir nicht angenehm, daß Doktor Vertram ins Haus kommt“, entgegnete sie nach einer Weile, „und ich wäre geneigt, wiederum hervorragende Autoritäten herbeizurufen.“

„Dies wäre ja nicht ausgeschlossen, gnädige Frau, aber Maria hat Vertrauen zu Doktor Vertram, und ich denke, Sie geben dem Wunsche der Kranken nach.“

„Warum sagt sie mir das nicht?“

„Aus zarter Rücksicht, da sie Ihren Willenswillen gegen Doktor Vertram kennt. Doch ich glaube, Sie sind mit mir der Ansicht, daß in solchen Fällen Rücksichten wenig angebracht sind.“

Nach kurzem Schweigen sagte sie: „Er soll morgen geholt werden.“

Sie gingen stumm eine Strecke nebeneinander her, dann wandte sie sich zu ihm mit der Frage: „Wie haben Sie Lisa gefunden, Herr Baron?“

„Sie hat sich in diesen Jahren trefflich entwickelt und ist jedenfalls ein liebes, herzliches Mädchen.“

Die Aeußerung that dem Mutterherzen wohl, aber mit einem Seufzer fuhr sie fort: „Wenn nur ihre Kränklichkeit nicht wäre, das macht mir so große Sorge.“

„Das giebt sich mit der vorstehenden Zeit. Ich fürchte, gnädige Frau, Sie haben Lisa von Jugend an etwas verbohrt.“

„Ach, es mag wohl sein, doch sie war von Kindheit an schwächlich.“

„Ganz Wesen, gleich Fräulein Lisa, sind gewöhnlich starker, als es scheint, und ich glaube, es fehlt der jungen Dame nur die Willenskraft, um eine robuste Gesundheit zu erlangen. Sollte da die übertriebende Rücksicht des Mutterherzens diese nicht von vornherein unterdrückt haben?“

„Vielleicht haben Sie recht — aber“, sagte sie mit einem Herzenstone hinzu, „sie ist alles, was ich auf der Welt habe. Lisa glücklich zu sehen, brächte ich jedes Opfer.“

„Sie ist solcher Liebe würdig, und ich hoffe, gnädige Frau, Sie werden Sie noch so glücklich sehen, als wir Menschen werden können.“

„Ich hoffe es auch“, sagte sie langsam; sie hatten den Wagen erreicht; auf Marias Wunsch ließ man sich unter den Bäumen nieder. Doktor Dahlow wurde bald zu einem Patienten abgerufen, und der Zwang, den seine Gegenwart trotz seiner geschmeidigen Formen und der Vorurtheile seines Lebens ausübte, verschwand. Ausgebreitet und herzlicher wurde das Gespräch. Man plauderte von dem, was in Bergheim und seiner Umgebung während Edgars Abwesenheit geschehen war, und lachte wieder seinen Schülern jener Weithelle.

Die Blicke der beiden Mädchen hingen an seinen Lippen, und Frau von Strehlen beobachtete verstohlen ihre Tochter, die mit glänzenden Augen vor Edgar saß und zuhörte, und sie glaubte mit größerer Gewißheit zu gewahren, daß eine tiefe innige Herzensneigung, die wohl schon von früher datirte, aus diesen Blicken sprach.

„Ach, armes Herzenskind“, seufzte sie in sich hinein.

Als es kühler wurde, kehrte man zum Schlosse zurück, und Edgar suchte sein Zimmer auf.

Hier traf er den Keger, der im Begriffe war, die Koffer auszuheben.

Edgar, in Stimmen verloren, achtete sein nicht und warf sich auf ein Sopha.

Sein sonst so munterer und redfertiger Jean Baptiste schien verstimmt zu sein und lag schweigend seiner Beschäftigung ob. Nur hier und da richtete er die großen schwarzen Augen auf seinen Herrn. Es lag eine Frage darin, die er trotz seiner edlen Dreistigkeit bei der Haltung des Barons nicht offen auszusprechen wagte.

Edgar schien mancherlei, nicht immer Freundliches, durch den Sinn zu gehen. Plötzlich erhob er das Haupt und sagte:

„Jean Baptiste, was bedeutet Dein Benehmen dem Herrn Doktor gegenüber?“

Der Schwarze hielt inne, sah seinen Herrn an, schlich dann leise zur Thür, öffnete sie, lauschte hinaus und kam dann zurück.

„Auch?“ fragte der Baron nochmals.

„Gast flüsternd sagte Jean Baptiste, und sein Gesicht hatte einen halb ängstlichen, halb drohenden Ausdruck: „Es ist der Mann aus den Wörtern.“

„Wer?“ fragte Edgar und erhob sich rasch.

„Der Herr unten im Zimmer.“

„Du bist verrückt.“

„Jean Baptiste ist nicht verrückt. Herr — er ist — er ist der, welcher das Unglück über mich gebracht hat.“

Mit Erstaunen lauschte Edgar diesen Aeußerungen, die der Keger in einer an ihm ungewohnten Weise machte. Wenn er sich zurück rief, wie auch ihm die Ähnlichkeit zwischen einem Gesicht, welches er auf Haiti gesehen hatte, und dem des Doktors aufgefallen war, so mußte er sich sagen, daß die Ansicht des Regers durch seine eigene Beobachtung an Wahrscheinlichkeit gewann. Auch blieb die eigenenthümliche Bestimmtheit, in der Jean Baptiste seine mit Recht oder Unrecht gemachte Wahrnehmung mittheilte, nicht ohne Eindruck auf den Baron.

Nachher sagte er deshalb: „Du irrst Dich, Jean Baptiste.“

„Nein, Herr, ich kenne ihn wieder, trotzdem er sich den großen Bart hat abnehmen lassen, er ist es.“

„Du hast mir eigentlich nie ausführlich mitgetheilt, wie Du die Rache der Baudourleute auf Dich herabbeschworen. Thue das jetzt und sage mir, was der Mann auf Haiti, mit welchem Doktor Dahlow einige Ähnlichkeit zu haben scheint, eigentlich war, und in welchem Verhältnisse Du zu ihm standest?“

Der Keger versicherte sich noch einmal, daß kein Lauscher in der Nähe weile und sagte, immer mit gedämpfter Stimme: „Es ist nicht gut vom Baudour zu sprechen, Herr, Du weißt, wie gefährlich er ist.“

„Nun, hier haben wir wohl nichts von ihm zu fürchten.“

„Wer weiß?“ zischte der Schwarze, „der Mann unten kennt seine Geheimnisse.“

„Sprich, hier hört uns niemand.“

„Du weißt, Herr, daß die Kongoneger und vor allen die Baudourleute alle die furchtbaren Gifte kennen, welche Pflanzen, Steine und Thiere in sich bergen, es ist ihr Geheimniß, und noch keinem Weißen ist es gelungen, ihnen dies zu entreißen.“

Edgar wußte, daß die Schwarzen auf Haiti über gewisse in ihrer mächtigen Wirkung entsehlende Berührungsmittel auf diesem Gebiete verfügten, daß sie durch ihre Gifte in Bächen, Flüssen und Seen auf Meilen hin alles animalische Leben zu vernichten vermögen, daß große Kinder und Schafherden in einer einzigen Nacht durch solch geheime Mittel ihren Tod fanden.

Das machte die Baudourleute so sehr gefürchtet bei den Landbewohnern, und jeglicher scheute sich, ihren Born herauszufordern. Daß diese Gifte auch oft genug gegen Menschen angewandt wurden, und zwar mit einer Schamlosigkeit, welche fast jede Entdeckung ausschloß, war bekannt genug. Die abergläubische und zugleich stierische Natur des Regers scheute vor solchem Worte nicht zurück.

Der Schrecken, welchen der Baudour hierdurch verbreitete, war um so größer, als man nicht einmal die tödtlichen Substanzen kannte, welche seine Sendlinge anwandten, noch weniger Mittel, ihre Wirkung aufzuheben. Alles dies hatte Jean Baptiste während seines Aufenthaltes auf Haiti in Erfahrung gebracht, wie es denn überhaupt ein öffentliches Geheimniß war. Der Keger fuhr fort:

„Monsieur Cholas“, — er deutete nach unten, als ob er den Doktor meine — so hieß er dort, durchstießte die Berge und suchte nach Giften. Er besaß mit viel Geld alte Congo-neger, und sie mußten ihm trotz ihrer Schwärze mancher Rathen haben. Er wohnte dann eine Zeit lang in der Nähe von meines Herrn Pflanzung, und dort machte ich seine Bekanntschaft.

Ich habe gesehen, wie er insgeheim Versuche an Thieren mit Giften anstellte, die nur wir kennen. Ich habe nie zum Baudour gehört, es wäre eines gebildeten Mannes unwürdig“, sagte er mit Selbstgefühl, „ihre Aberrationen mitzumachen, aber mein Vater war Schimann, und ich habe ihm viel von seinen Geheimnissen abgelauscht, und so erkannte ich bald, daß Monsieur Cholas in den Besitz einiger unserer Geheimnisse gekommen war.“

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.

schwarz, weiß und farbig von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — zu Boden und Blumen! — An Jedermann franko und vergolgt ins Haus, Muster umgehend. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

25456

„Henneberg-Seide“



Ihren, Goldwaaren u. Optische Artikel in groß. Auswahl

zu reellen billigen Preisen. Reparatur unter Garantie.

Hch. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstraße 4.

4719

Gasthaus und Restaurant Zum Deutschen Haus,

22 Hochstraße 22.

Schönes Vereinsfächchen noch einige Tage in der Woche frei.

Achtungsvoll

Jac. Krupp.

Runkeler Rothwein

aus der fürstlich Wiesbischen Kellerei in Runkel a. Rhn. Original-Abfüllungen mit Vorbrand und kais. Siegel.

Ausgezeichnetster stückender Wein.

ärztlich empfohlen.

per Flasche mit Glas Mk. 1.75 und 2.75.

Einzelverkauf für Wiesbaden bei:

E. Bruno, Weinhandlung, Adelsheidstraße 33.

5881

Hotel Nassauer Hof, Hachenburg.

Altbewährtes Hotel. Gute Küche. Mäßige Preise. Geschäftsreisenden und Touristen empfohlen; auch zu längerem Aufenthalt geeignet.

3038

C. Henney.

Waldhäuschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.

Schönes Wald-Restaurant Wiesbadens.

645

Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstraße 6.

Muster überall hin franko.

O. Fritze's Bernstein-Fassbodenlackfarbe

Schutzmarke „Adler.“

aus der Fabrik von O. Fritze & Co. in Offenbach a. M.

ist nur acht zu haben bei:

A. Berling, gr. Burgstr. 12. Louis Schild, Langgasse 3.

H. Erich, Langgasse 29. C. Siebert, Ede d. Lammstr.

Th. Rumpf, Webergasse 40. Chr. Tander, Kirchgasse 6.

In Wiesbaden bei: O. Steinhauser.

In Rungelschwalbach bei: Chr. Krautwisch.

Man achte auf die Schutzmarke „Adler“, da es Nachahmungen gibt.

2540

Zu Einkaufspreisen verkaufe wegen Geschäftsaufgabe meine sämtlichen noch vorräthigen Farben, Lacke und Pinsel.

Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11.

4867

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schullehrern. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Kontrolle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa Kersthal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa GutsMuthsplatz, schönem Obst- und Biergarten, 15 Zimmer, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, Rheinstraße, Thorsbrunn, großer Garten, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorsbrunn, großer Hofraum, Preis 34,000 M., Anzahl. 6-8000 M., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Hochfeine Reutable Stagenhäuser, Reichthum, Kaiser Friedrich-Ring, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, oberer Stadtheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., keine Anzahlung, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Patente

Gebrauchs - Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1340
erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Bahnhofstrasse 16.

Rechts-Consulent Arnold

für alle Angelegenheiten. Bureau: Fankbrunnstrasse 8.
Sprechstunden: 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2, Sonntags: 10-12 Uhr.
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen. 5189

Cautions-Darlehen

an Staats- und Communalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“ hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Schuh-Versteigerung.

Dienstag Mittwoch den 2. Mai,
Vormittags 9 1/2 Uhr
und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, versteigert ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Waaren im Saale

zum Deutschen Hof
Goldgasse 2a, 1.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
300 Paar gelbe Damenstiefel und Schnürstiefel von No. 38-42, gelbe Herrenstiefel, Zugstiefel und Halbschuhe, gelbe Kinderstiefel, schwarze Kinderstiefel, gelbe und schwarze Spangenschuhe mit und ohne Kapsel, Kinder- und Plüschantel, ferner eine große Partie Kinderstrümpfe und Herrensocken. Sammelte Waaren sind nur besser Qualität. 5297

Ferd. Marx, Nachf.,

Bureau: Kirchgasse 8. Auctionator und Taxator.

La Tapezirer-Stärke

per Pfund 20 Pf., bei 25-50 Pfd. 18 Pf., bei 100 Pfd. 17 Pf., la Leinwand, kein Einweichen und Kochen mehr, dabei höchste Festigkeit und größere Ausdehnung wie beim selbst, per Pfd. 50 Pf., bei 10 Pfd. 45 Pf., empfiehlt

H. Zboralski,
Römerberg 2-4.

30 Pf. 1/2 gr. reis. Limb. Rahmkäse gr. Pfd. 30 Pfg.

50 Pf. Borzogl. Süßrahm-Margarine Pfd. 60 und 80 Pf., 45

Strawmische VI und VIII ohne Aufschlag.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Fuhrleute

6 Stadtkundige, sucht bei gutem Lohn sofort
L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Bautkrankheiten,

sogar angeborene. 5332

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Woitke,

Kaiser-Friedrich-Ring, nahe der Ringkirche.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben werden die zur Verlassenschaft der Frau Fr. W. Bendeb Wwe. gehörigen Silber- und Goldsachen, Brillanten etc. am Mittwoch, den 2. Mai cr, Nachmittags präcise 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auctionslokale

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47

öffentlich meistbietend versteigert, und zwar: 5283

1 große Parthe Silberachen, als: Löffel, Messer und Gabeln (groß und klein), Candelaber, Juilliers und noch vieles Andere, 2 gold. Damen-Uhren, gold. Ketten, gold. Ringe mit Brillanten, Rosen etc., gold. Armbänder, Ohrringe, Brochen, Medaillons, worunter solche mit Perlen, Rosen, Brillanten etc., gold. Kuchendose mit Spieluhr, Lorquett mit Kette und noch viele sonst. Goldsachen, ferner sehr werthv. Pelz, Meyers Converj. Legikon und sonst. versch. Hausgeräthschaften.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Liberaler Nassauischer Unions-Verein.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 3. Mai 1900, in Limburg a. d. Rhn,

Hotel zur alten Post:

10 1/2 Uhr: geschäftliche Sitzung der Mitglieder,

11 1/2 Uhr: öffentliche Versammlung.

Tagesordnung der Versammlung:

Eröffnungssprache, Herr Pastor Lohd aus Oberneisen, Referat des Herrn Superintendent Dr. Braasch aus Jena über „Gedels Weltreise“, Referat des Herrn Pastor Reesener aus Wiesbaden über „Unsere Stellung zur Frage des Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen“.

Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen, das Gede 1 Mark 50 Pfg. In zahlreichem Besuche laden die Mitglieder und Freunde unseres Vereins ein

Der Vorstand:
J. A. Prof. Dr. W. Fresenius.

Kaufmännischer



Verein Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 2. Mai 1900, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal, „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a

Fortsetzung der Haupt-Versammlung,

wozu wir unsere Mitglieder sehr einladen.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. 5261

Der Vorstand.

Denkschrift

Metallarbeiter-Verband

sämmtlicher Sektionen.

Dienstag, den 1. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Gesell. Zusammenkunft

im Lokale des Herrn Koob, Hermannstraße 1.

5325 Der Vorstand.

Das Abdrehen der Kollektor

an Dynamos besorgt an Ort und Stelle unter Garantie

Fr. Wagner, Metall-dreherei,

0124 Wiesbaden, Dellmündstraße 52.

Eier! Eier! Eier!

frische Stube-Eier 2 St. 9 Pfg. 25 St. 1.10

schwere „ „ 5 Pfg. 25 „ 1.20

„ Steier. „ 2 „ 11 „ 1.35

„ Ital. „ „ „ 6 u 7 Pfg.

Mehl! Mehl! Mehl!

allerfeinstes Blüthenmehl p. Pfd. 20 Pfg.

10 Pfd. 1.80.

Feinstes Ruchmehl p. Pfd. 16 u. 18 Pfg.

10 Pfd. 1.50 u. 1.70.

3328 Consum-Halle Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.

478 Telephon 478

Briefmarken, sowie Sammlungen werden gekauft. 5331

G. R. Engel, Spiegelgasse 6.

Kurzchrift Babelsbergers.

Unterzeichneter Verein beginnt am Samstag, den 5. Mai, Abends 9 Uhr, einen

Anfänger-Kursus

für Damen und Herren

in der Gewerbeschule, Zimmer No. 10. Des Honorar beträgt Mk. 6.—

Anmeldungen werden entgegengenommen bei Herrn Lehrer Ad. Schmidt, Selenenstraße 28, sowie bei Beginn des Unterrichts. 5264

Der Vorstand

des Babelsberger Stenographen-Verein.

Die Kurzchrift Babelsbergers findet sowohl als Kammerchrift als auch als Geschäfts-Stenographie die weitest größte Verwendung; in über 40 Parlamenten dient sie zur Aufnahme der Verhandlungen; ferner zur amtlichen Aufnahme der Reden Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Sie ist die einzige, welche von Kaiser, Schulbehörden in den Lehrplan aufgenommen ist und zwar in Bayern, Sachsen, Österreich, S. Weimar, Oldenburg und Sachsen-Koburg-Gotha; an 1386 Schulen wird sie gelehrt. Die älteste, weitverbreitetste und bewährteste Schnellchrift.

Kein Staub mehr!!

Schrabbern, feuchtes Aufwischen des Fußbodens überflüssig. Auskehren mit nassen Sägespänen oder Kaffeeatz fällt fort, sobald der Fußboden alle 3 Monate mit dem Fußboden-Oel

„Staubfrei“

imprägnirt wird. Diese leichte Arbeit kann von jedem Lehrling oder Hausmädchen schnell, ohne Geschäftantörung, besorgt werden. Kosten pro Quadratmeter-Fläche ca. 15 Pfg. Ladenlokale, Büreaux, Versammlungssäle, Vereinszimmer schon stets sauber aus, man erspart viel Arbeit, Zeit und Geld. 2856

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Fritz Bernstein, Drogen & Chemikalien, Wiesbaden, Wellritzstrasse.

Hiermit erlaube ich mir meinen werthen Bekannten und Gönnern die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage

Frankenstraße 14

eine

Reparatur-Werkstätte

für

Fahrräder, Nähmaschinen, Waagen etc.

eröffnet habe und halte mich zur Lieferung nur erster Fabrikate, sowie zur Reparatur sämtlicher Systeme bei Versicherung prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtung

Albert Bölke,

Frankenstraße 14, Frankenstraße 14,

langjähr. erster Mechaniker bei Herrn Hugo Grün.

Bestellungen werden auch Platterstraße 28 gern entgegengenommen. 5299

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Gust. Leppert,

Selenenstraße Nr. 2, Ecke Gleichstraße,

empfiehlt Kolonialwaaren als:

Suppen- u. Gemüsenudeln per Pfund 25-30 Pfg.

Hülsenfrüchte „ „ 12-30 „

Reis „ „ 15-40 „

Gerste „ „ 18-28 „

La. Abfelfringe „ „ 45 „

Cornet Beef „ „ 75 „

Schmalz „ „ 40 u. 50 „

Kaffee per Pfd. 90, 100, 120, 130, 150,

Butter und Eier zu den billigsten Tagespreisen. 4457

C. Koch, Poststraße 6, 1. Rath in Rechtsachen,

Witt-, Gnaden-, Concessions- und Willkür-

gesuchen, Testamente und Verträge aller Art, Klage- und Prozeß-

schriften, Verwaltungssachen, Vertreibung von Forderungen. 1164

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie sucht per 1. Mai eine kleine Wohnung im Wiesbadener oder auch nächster Umgebung. Best. Offerten erbeten unter W. G. A. an die Exped. des General-Anzeigers. 4908

Vermietungen.

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 92 eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieten. 5057

2 Zimmer

Gegen Verdrängung etwas hässl. Arbeiten sind 1-2 Zimmer an ruhige Frau abzugeben. 8658 Gortelstr. 4 p.

Möblierte Zimmer.

Grabenstraße 97, 3. möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 5321

Grabenstraße 45, 1. St., schön möbl. Zimmer zu verm. 5338

Kaiserstraße 39, 3. Et., 1. u. 2. Zimmer zu verm. 4949

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4140

Oranienstr. 54, Möb. 1. St.

Ein Herr kann Teil an einem ein möbl. Zimmer haben. Näh. Schulstraße 6, 1. 5240

Läden.

Grabenstraße 9

Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche an Planstraße per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei Frau Lemmer oder bei Eigentümer Max Hartmann, Schulstraße 10. 2997

14. Grabenstraße 14

Laden mit Wohnung und Werkstätte auf 1. Oktober zu verm. Näh. d. Wilh. Scholl. 5167

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31

neue, tolle Werkstätte mit kleiner Wohnung oder beide getrennt zu verm. Näh. Himmerhaus in Lang. 5306

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Photographie.

Junger Mann, in allen Fächern der Photographie bewandert, hat Stelle als Gehilfe für eine. Offerten unter H. 3047 an die Exped. d. Bl. 5318

Junge sandere Frau sucht in Wiesbaden 2 St. Beschäftigung. 5318

Offene Stellen.

Männliche Personen

Für Schneider!

Einige erste Hocharbeiter finden dauernde Beschäftigung. Lohn nach 1 (höchste Preise). B. Marxheimer.

Ein Schuhmacher gesucht, Weißstein, Heinenstraße 7.

Ein Wandarbeiter, der seine Kräfte, sich jederzeit umsetzen will, findet Stelle zu 3 1/2 - 4 M. wöchentlich. Off. E. 100 Exp.

Ein Arbeiter für mein Geschäft gesucht. 5328

Blücherstraße 18.

Vereinsfäden.

größeres Lokal, Römerberg 13, mehrere Tage noch frei.

J. Schwarz.

Daselbst ein schwarzer Spig-

hund zu verkaufen. 4932

Einige Morgen Acker und Wiesen zu verpachten. 4836

Heidenstr. 44.

Karlstraße 30

Stallung für 1-2 Pferde zu vermieten. Näh. Wörthstr. 13. 5331

ca. 3-4 Morgen gut. Gartenland (teilweise eingezäunt) an fehlenden Straßenzügen und zu Bauplänen bestimmt. Näheres Sonnenberg, Gartenstraße 11. 5275

Wer würde einer Dame mit eigenem Haus nebst Boden in der Lebensmittel-Branchen ein Geschäft in Commission am liebsten Platz anlegen. Off. unt. M. 4752 an d. Exped.

Mainz.

Ein Schloss, Ochsenmehrgerei, pro Woche ca. 3 Stüd Bier, für 28000 Mark zu verkaufen.

Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Ein Schloss mit Weinwirtschaft gut gebnd. für 32000 M. und ein Schloss mit Ochsenmehrgerei 2-3 Stüd Bier pro Woche für 28000 M. zu verkn. Offerten an Jean Schlicht, Mainz, Bauernstraße 11. 3042

Für 50 Pf. eine gute Brille

der Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark und 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umsonst bereitwillig.

Wiesbaden.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.

Monteur

für hochfeine Gase, Glösetz, Teller, Einrichtungen u. von erster Schweizer Firma dieser Branche gesucht. Nur beste Referenzen sind Annehmungen zwecklos. Offerten unter Briefz. J. L. 2186 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Frankfurt a. M. 250.43

Goldvortiere und Kleider bei höchster Provision und großem Verdienst sucht

R. Eisenmann, Buchhandlung, Eintrachtstr. 19, III.

verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. - Tel. 19

ausführliche Veröffentlichung

Nachricht. Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinder

Maler - Lackierer - Tüncher

Sattler

Schmied

Schreiner

Schulmeister

Tagelöhner

Wagner

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

Ein braves Dienstmädchen

sof. gesucht. 5294

Ulrichstr. 14, 1.

Einfaches Mädchen für Haus-

arbeiten gesucht. 5330

Mauritiusstraße 9, Schulhaus.

Ordentl. Monatsmädchen

f. 6 St. gef. (Kohn 18 St.)

Hermannstraße 28, 2. 5317

Eine Monatsfrau

gut empfohlen, gesucht. 5296

Stiftstraße 13a, 2. St.

Lehrmädchen.

S. Guttmann & Co.

Webergasse 8,

offerieren

hervorragende Neuheiten!

Farbige Kleiderstoffe:

Reinwollene Melangestoffe, uni, doppeltbreit,
Meter Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.75
Covert Coats, uni, gezwirnte Costumstoffe, Met. Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 3.25
Reinwollene Vigoureux, uni, in Cöper- und Satinbindung,
Meter Mk. 1.25, 1.60 bis 2.50
Mouliné, Farbe in Farbe matt abecarrirt, Meter Mk. 2.— und 2.50
Gestreifte Modestoffe in schwarz und blauweiss, sowie neuesten hellen und dunklen Farben, Meter Mk. —.90, 1.20 bis 2.50
Carrierte Modestoffe in kleinen Dessins, sowie aparten grösseren Caros in soliden u. feinen Pastell-Farben, Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 2.50
Brocatelle, Crêpe- und Rips-Fonds mit Seide gemustert, Meter Mk. 1.80, 2.50 bis 4.—
Einfarbige Stoffe in grossen Farben-Sortimenten, in Crêpe, Cheviot u. Serge, Meter Mk. —.95, 1.15 bis 1.75
Einfarbige Stoffe in hochfeinen Kammgarn-Qualitäten, uni Whip-Cord, Poplin und Peau de laine, Meter Mk. 2.25, 2.50 bis 4.—
Einfarbige Mohair-Stoffe, feinfädige und Panama-Bindungen, in allen Farben, Meter Mk. 1.10, 1.50, 2.— bis 4.—

Schwarze Kleiderstoffe:

Reinwollene glatte Serge, Cheviot, Crêpe, Rips, Armure, Cachemir, 110/95 Ctm. breit, Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 4.—
Volles, Etamines und Grenadines, ganzwollen, glatt und gemustert, Meter Mk. 1.50 bis 4.—

Weisse u. cremefarbige Wollen- u. Halbseidenstoffe

für Strassen- und Gesellschafts-Toilette, doppeltbreit, Meter Mk. 1.—, 1.15, 1.45, 1.75, 2.—, 2.50 bis 3.50

Schwarze Reinseidenstoffe

Glätte Merveilleux, Armure, Duchesse, Meter Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis 5.—
Glätte Ripse, Taffete, Meter Mk. 1.50, 1.90, 2.— bis 4.—
Damassirte Seidenstoffe Met. Mk. 1.35, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— bis 5.—

Farbige Seidenstoffe:

Taffett, uni, gestreift und carrirt, Meter Mk. 1.50, 2.—, 2.50, bis 3.—
Foulards und Waschseide, in hell und dunkelfarbig, Meter Mk. —.95, 1.25, 1.80 bis 3.—

260/292

Die unübertroffene billigste Bezugsquelle in

Tapeten

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Billiger wie jedes auswärtige Versandgeschäft.
Große Auswahl aparter Neuheiten. 4349

An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabrizirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe **besser und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner Eau de Cologne tagelang anhält.

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: $\frac{1}{2}$ Fl. 0.60, $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 1.—, $\frac{3}{4}$ Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Flaschen Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine Eau de Cologne-Seife ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerventhätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verworfen ist.

Stück 0.50, Carton 1.25.

Neue Schöpfung

Eau de Cologne mit Blumengeruch, als: Flieder, Heliotrop, Lavendel, Maiglöckchen- und Veleben-Eau de Cologne in langen grünen Flaschen, sogenannten Rosolen.

Fl. 1.— Mk.

hübscher Carton mit 3 Fl. 2.75 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, (Park-Hotel), Wiesbaden Wilhelmstrasse 30,

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Lager amerikan., deutscher, englischer u. französischer Specialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel.

Versandt gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenlos. 4989

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unübertroffen französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.
Langen, Bez. Darmstadt, 3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Hoch sensationell!

Für Restaurants, Privatgesellschaften, Vereine u. Familien!

Grammophons,

beste Wiedergabe sämtlicher Orchesterpièces, Gesangsvorträge, Couplets und Deklamationen.

Preis komplett incl. 12 Platten Mk. 130.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Phonographen

in allen Preislagen nebst Walzen von 1.50 Mk. an.

Heinrich Matthes Wittwe,

1.248

Rheinstraße 29.

Fr. Becht, Wagenfabrik

Mainz, Carmelitens-rasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Alle Wagen in Tausch.

2669

Flammer's Ideal-Seife

die beste für Wäsche u. Haus.

Färberei Kramer, Wiesbaden

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,

31 Langgasse 31.

Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk

Läden in:

Frankfurt a. M.

Mainz

Kaiserstr. 24, Neue Zeil 17.

25 Stadthausstrasse 25

Gr. Bockenheimerstr. 28.

gegenüber dem Stadthaus.

Annahmestelle in Biebrich

bei Georg Best, Mainzerstrasse 22. 2272

M. Gullich, Camp a. Rhein

Lager und Alleinverkauf

für

Otto Zimmermann, Breussen i. Th.

Hoflieferant u. Specialgeschäft für Grottenbau

empfehlte sich zum Bezug von

Tuffsteinen, Vasen, Aquarium, Ein-
sähe etc., sowie zur Ausführung oanger

Tuffstein-Grotten, Felsparthien,
Tunnelgrotten, Wasserfälle, Aus-

sichtsthürme, Ruinen, Wintergärten,
Veranden, ganze Anlagen etc.

Mit Kostenaufschlägen, sowie Abbildungen ausgeführt
Anlagen gerne zu Diensten.